

GUTEN MORGEN

Warmer Wein mit Gewürzen



FELIX VOIGT fremdelt mit dem vorweihnachtlichen Marktreiben

Herrie, es ist wieder soweit. Die Landeshauptstadt ruft ab Dienstag zum stimmungsvollen Glühweingelage im Domplatz-Ambiente, und auch in Bad Langensalza reißen sich zum Wochenende rund um die Eisbahn im Park des Friederikenschlossens die Hütchen mit kalorien- und alkoholhaltigen Genussmitteln. In Mülhhausen wird die Eisbahn am Untermarkt zwar auch schon in dieser Woche aufgebaut, der eigentliche Markt findet aber erst in den Tagen vor dem 3. Advent statt.

Für Weihnachtsmarktmuffel wie mich ist das eine schwere Zeit. Gehört es doch zum guten Ton in fast jedem Freundes- und Kollegenkreis, dass man sich mindestens einmal pro Saison stundenlang Füße, Hände und Ohren abzufrieren hat, während man sich von innen mit klebrig-überdüngter Nelkenbrühe auskleidet.

Auch wenn ich denjenigen, der das Aufwärmen und Würzen eines so vollkommenen Produktes wie Rotwein zum Kulturgut erhoben hat, am liebsten nackt auf der höchsten Weihnachtsbaumspitze Thüringens festbinden würde: Ich bin doch ziemlich zuversichtlich, dass Sie sich die vorweihnachtliche Stimmung nicht von einem einsamen Nörgler verderben lassen und wie gewohnt bei bester Laune mit ihren Glühweinbechern anstoßen. Ich proste gerne zurück: Von der Couch, mit einem gewürzfreien Tröpfchen auf Zimmertemperatur.

LEUTE HEUTE



Sascha Koch (42), Arzt aus Mülhhausen: Am Samstag war ich mit meinem Sohn Adrian bei den Thüringer Landesmeisterschaften im Karate. Diese fand in Meuselwitz statt. Adrian hatte eine starke Gruppe, konnte sich aber gut durchsetzen. Jetzt ist er in der Altersgruppe bis 7 Jahre Thüringer Landesmeister. Darauf sind wir alle sehr stolz.

TA-ONLINE

Am meisten geklickt

- 1 Trubel am Bahnhof lustig umgesetzt
- 2 Sattelzug prall frontal gegen Zug
- 3 „Um die zehn“ Windräder nahe Schönstedt – Widerstand angezündigt
- 4 Thüringen HC zieht in die Hauptrunde der Champions League ein
- 5 Weihnachtsfichte aufgestellt

Aktuelle Nachrichten: www.ta-langensalza.de

Gebietsreform: Herbsleben erweitert die Option Gotha um Sömmerda

Mascher berichtet von konstruktiven Gesprächen mit Gebesee. Anschluss an VG Bad Tennstedt nahezu ausgeschlossen

VON FELIX VOIGT

Herbsleben. Die Gemeinde Herbsleben drängt es aus dem Unstrut-Hainich-Kreis. Diesen Schluss muss ziehen, wer am Freitagabend auf der Einwohnerversammlung des Ortes im Rathausaal auch nur oberflächlich lauschte.

Bürgermeister Reinhard Mascher (CDU) legte vor rund 100 Herbslebern im Detail Rechenschaft über sein bisheriges Agieren im Zuge der bevorstehenden Gebietsreform ab. Schon im März, als das Thema erstmals an Fahrt aufnahm, hatte der Ortschef für Aufsehen gesorgt, als er die historischen Bindungen zu Gotha thematisierte und Gespräche mit Döllstädt und Dachwig aufnahm; ein Treffen mit Landrat Konrad Gießmann (CDU) im Juli folgte.

Am Freitag jedoch brachte Mascher mit Nachdruck eine weitere Option ins Spiel, für die er am Ende sogar leichte Präferenzen erkennen ließ: Die Gebesee-Variante. Gespräche mit Gebesee Bürgermeister Peter Liebe (FDP) hatte es laut Mascher im August erstmals gegeben; und just am Tag der Einwohnerversammlung selbst war die Arbeitsgruppe Gebietsreform der Gemeinde erneut mit Gebesee Bürgermeister Liebe und diesmal auch mit Harald Henning (CDU), Landrat des Landkreises Sömmerda, zusammengekommen.

Präferenzen in etwa gleich verteilt

Mascher berichtete, dass er es zu seinem Bedauern noch nicht geschafft habe, Liebe davon zu überzeugen, im Gebesee-Struktur eine Absichtserklärung für einen Zusammenschluss mit Herbsleben auf die Tagesordnung zu setzen. Dennoch sei die wirtschaftlich gesunde Stadt, derzeit im Verbund der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Gera-Aue mit Andisleben, Ringleben und Walsleben verbandelt, im Gegensatz zu anderen Gemeinden der VG finanziell gut aufgestellt und auf der Suche nach einem „Partner auf Augenhöhe“. So sei ihm ein starkes Interesse signalisiert worden, eine gemeinsame, kreisübergreifende Struktur mit Herbsleben zu bilden.

Ein Mitglied der Arbeitsgruppe erklärte, bei allen Emotionen für Gotha solle man auch strukturelle Argumente wie die Kooperation der Herbsleber Gemeinschaftsschule mit dem Gymnasium in Gebesee bedenken und auch „in diese Richtung nicht weggucken“. Auch was die

Straßenverbindung nach Gebesee angehe, könnte durch ein Zusammengehen mit der Stadt im Landkreis Sömmerda einiges möglich werden, so das Ergebnis der Gespräche.

Doch nicht nur Sömmerda und Gotha buhlen um Herbsleben, auch der – zumindest unter der Maßgabe, dass die bisherigen Kreisgrenzen erhalten bleiben – „natürliche“ Partner aus dem Unstrut-Hainich-Kreis macht Offerten. Demnach gab es laut Mascher eine Einladung aus Bad Tennstedt, „unter das Dach der VG zu schlüpfen“. Ein Gesprächsangebot das Mascher wohl eher der Höflichkeit halber annahm – zu groß sind traditionell die Vorbehalte der Herbsleber gegenüber der Kurstadt im Norden.

Nichtsdestotrotz gibt es durchaus Kontakte zum VG-Ge-

biet – was die Anwesenheit von Ballhausens Ortschef Uwe Karsten Saalfeld (CDU) an diesem Abend bewies. Der betonte zwar ausdrücklich, kein klarer Meinungsbind in seinem Ort eingeholt zu haben und deshalb nur seine Privatmeinung kundtun zu können – zeigte jedoch große Sympathie für Gespräche mit einem möglichen neuen Gebilde Herbsleben-Gebesee. Zwar habe auch er sich für den Erhalt der VG Bad Tennstedt ausgesprochen. Wenn es jedoch tatsächlich, wie von der Landesregierung angedroht, künftig kein Verwaltungsgemeinschaften mehr gäbe, hielte sich die Begeisterung in Ballhausen, künftig zu einer Großgemeinde Bad Tennstedt zu gehören, nicht im engen Grenzen.

„Für Ballhausen wäre das was mit Herbsleben, das wäre eine

Errungenschaft!“ so Uwe Karsten Saalfeld. Allerdings würde Ballhausen mit seinen Ortsteilen Groß- und Kleinballhausen nur gut 800 Einwohner zu dem neuen Konstrukt beisteuern, das laut den Vorstellungen der Landesregierung bis 2035 noch eine Mindestgröße von 6000 Einwohnern aufweisen müsste. Herbsleben hat knapp 3000 Einwohner, Gebesee rund 2100.

Bevor sich Mascher dann mit einer kleinen Umfrage per Handzeichen im Rathausaal ein Stimmungsbild verschaffte, welche Variante seine Bürger bevorzugen, strich er auch noch einmal die Gründe heraus, die aus seiner Sicht für eine Orientierung nach Gotha sprechen. Das sind in erster Linie fiskalische: Gotha ist der wirtschaftlich zweitstärkste Landkreis in Thüringen, mit der niedrigeren

Kreisumlage könnte Herbsleben nach Maschers Rechnung jährlich 100 000 Euro sparen.

„Es wäre die Chance, aus diesem Kreis herauszukommen“, erklärte Mascher, der mehrfach für Eile drängte, weil er in jedem Preis verhindern will, dass Herbsleben durch eine zu späte Positionierung die Entwicklung verschläft und am Ende eine Entscheidung vom Land vorgegeben bekommt.

So war auch das informelle Bürgervotum an diesem Abend in einer Hinsicht eindeutig: Während sich bei der Frage nach einer Orientierung in Richtung Bad Tennstedt keine einzelne Hand hob, schienen die Sympathien der Herbsleber in Sachen Gebesee/Sömmerda oder Gotha, vielleicht mit einer leichten Präferenz für Gebesee, in etwa gleich verteilt.

Vorerst keine Flüchtlinge in Herbsleben

Aller kommunalen Wohnungen belegt

VON FELIX VOIGT

Herbsleben. „Es gibt bisher keine Bestrebungen, Flüchtlinge in Herbsleben unterzubringen“ – mit diesen Worten machte Bürgermeister Reinhard Mascher (CDU) am Freitag auf der Einwohnerversammlung klar, dass der entsprechenden Tagesordnungspunkt auf die Einladung beim einen oder anderen Grundlos für Aufregung gesorgt hatte.

Dabei bezog sich Mascher auf Aussagen von Landrat Harald Zanker (SPD) bei der jüngsten Dienstberatung der Bürgermeister. Zanker habe erneut bestätigt, dass er keine Kommune zwingen werde, entsprechende Liegenschaften zur Verfügung zu stellen. In Herbsleben gibt es laut Mascher 72 kommunale Wohnungen, die alle belegt sind. Dazu existiere eine Warteliste mit 18 bis 20 Personen. „Wir hätten auch keine Wohnungen, die wir zur Verfügung stellen könnten“, erklärte Mascher. Zwar wolle man sich nicht „wegducken“, derzeit gebe es jedoch keine Grundlage, in dieser Frage aktiv zu werden.

Suchthilfe erhält Zuwendung

Landkreis. Die Suchthilfe in Thüringen (SIT) und die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Lebensbrücke haben jüngst Zuwendungsbescheide für die laufenden Personal- und Sachkosten erhalten. Dies geht aus einer Pressemitteilung des Landratsamtes des Unstrut-Hainich-Kreises hervor.

Somit erhält die SIT 167 800 Euro und die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Lebensbrücke einen Betrag in Höhe von 82 600 Euro. Diese Zuwendungen sind nicht rückzahlbar und werden im Wege der Projektförderung als Anteilsfinanzierung gewährt, heißt es in der Mitteilung weiter.

Konferenz zur Gebietsreform

Landkreis. Die Regionalkonferenz zur Verwaltungs-, Funktional- und Gebietsreform für den Unstrut-Hainich-Kreis findet heute in der Hallsersdorfer Straße 34 statt. Ziel ist es, den Bürgerdialog, zum veröffentlichten kommunalen Leitbild fortzusetzen. Als Gesprächspartner stehen Thüringer Innenminister Holger Poppenhäuser (SPD) und der Verwaltungswissenschaftler Joachim Jens Hesse zur Verfügung. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr.



Die Einwohnerversammlung im Herbsleber Rathausaal am Freitagabend war gut besucht.

Fotos (3): Jens König



Die etwa 100 Besucher konnten ihre Fragen stellen.



Bürgermeister Reinhard Mascher (CDU) warb für Gebesee.

Sieger des Kreisgeländespiels der Jugendfeuerwehr gekürt

Kreisjugendfeuerwehr Unstrut-Hainich tagte in Großvargula. Jugendliche beklagen zu geringe Beteiligung an Trainingseinheiten

VON FELIX VOIGT

Großvargula. Zur Herbsttagung der Kreisjugendfeuerwehr im Unstrut-Hainich-Kreis am Freitagabend wurden die Sieger des Kreisgeländespiels vom 24. Oktober in Großvargula ausgezeichnet. Die Jugendwardate trafen sich am selben Ort, auch um über 2016 zu sprechen.

Für das kommende Jahr wird noch ein Ausrichter für den Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehren gesucht; der Wettkampf sei zwar sehr aufwendig, aber „die beste Vorbereitung für die Einsatzabteilung“, warb der Sprecher der Kreisjugendfeuerwehr, Marc Randhage, für den Wettbewerb. Auch für die Leistungsspanne müsse noch ein Ausrichter gefunden werden, so Randhage.

Besonders engagieren wird sich im kommenden Jahr die Wehr in Nüchelstedt, die sowohl den Kreisausscheid im Löschangriff und den Pokalwettbewerb (21. Mai) wie auch die Verbandsfeuerwehrtage (24. und 25. Juni) ausrichten wird.

Außerdem hatten die Jugendlichen der Wehren des Kreises Gelegenheit darzustellen, wo aus ihrer Sicht noch Verbesserungsbedarf besteht. So berichtete Jugendsprecherin Frauke Allstedt und Jugendsprecher Heintje Mrokos von abgetragener, teils defekter Kleidung bei den Jugendwehren. Laut Kreisjugendfeuerwehrwart Andreas Krüger kostete eine volle Montur für mit Jacke, Hose und Schuhen jedoch 100 Euro, so dass die Ausrüstung eben oft ein paar Generationen überdauern müsse.

Auch ist aus Sicht der Jugendlichen die Beteiligung am Training vielerorts zu gering, was viele Übungen und Trainingseinheiten aufgrund der schwachen Teilnehmerzahlen schwer kalkulierbar mache – hier übte der Nachwuchs also Selbstkritik. Randhage äußerte, zwar mit Bedauern, ein gewisses Verständnis für die Situation der Kinder und Jugendlichen, deren Zeitbudget angesichts zahlreicher Verpflichtungen eben nicht mehr so viel Raum für die Feuerwehr lässt.

Ob eine Jugendabteilung gut funktionieren oder nicht, hänge eben sehr stark vom Engagement der jeweiligen Betreuer ab. Nicht überall findet sich jemand mit der Bereitschaft, so viel Zeit in das Amt zu investieren, erklärte Marc Randhage.

Auswertung Kreisgeländespiel Großvargula 2015:

Altersklasse 6 bis 9 Jahre (16 Teilnehmer)
▶ 1. Langula 259,5 Punkte
▶ 2. Schönstedt 246 Punkte
▶ 3. Hönigeda 246 Punkte

Altersklasse 10 bis 15 Jahre (16 Teilnehmer)
▶ 1. Bad Tennstedt 324 Punkte
▶ 2. Bickenriede 318 Punkte
▶ 3. Seebach 310,5 Punkte

Altersklasse 14 bis 18 Jahre (9 Teilnehmer)
▶ 1. Langula 325,5 Punkte
▶ 2. Kirchheilingen/Blankenburg 294 Punkte
▶ 3. Bad Tennstedt 282 Punkte



Louisa Hecker aus Marolterode zeigte beim Kreisgeländespiel in Großvargula im Oktober ihren Vereinskollegen, wie man einen Bewusstlosen in die stabile Seitenlage bringt. Foto: Johanna Braun